

U M W E L T

P R E I S

DES LANDTAGES
MECKLENBURG-
VORPOMMERN
ZUM GEDENKEN
AN ERNST BOLL

2 0 1 8

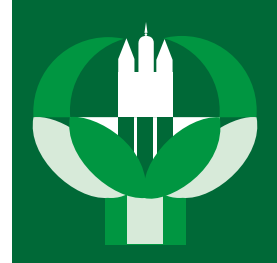
2 0 1 9

Impressum

Verantwortlich:
Abteilung Parlamentarische Dienste
Geschäftsstelle des Umweltpreises
des Landtages Mecklenburg-Vorpommern
Schloss, Lennéstraße 1, 19053 Schwerin,
Telefon (0385) 52 5-0

Gedruckt auf umweltfreundlichem
Recyclingpapier, 1. Auflage, September 2018

Herstellung:
produktionsbüro TINUS
Großer Moor 34, 19055 Schwerin
Telefon (0385) 59 38 28 00
www.tinus-medien.de



Grußwort der Vorsitzenden der Jury des Umweltpreises



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe große und kleine Mitbürgerinnen
und Mitbürger
mit guten Ideen für den Schutz unserer
gemeinsamen Umwelt,

es ist mir eine besondere Freude, bereits zum
zweiten Mal in der laufenden Legislaturperiode als
Vorsitzende des Agrarausschusses des Landtages
Mecklenburg-Vorpommern sowie der Jury für die
Vergabe des Umweltpreises zum Gedenken an
Ernst Boll die Ausschreibung und Verleihung dieser
einzigartigen Auszeichnung begleiten zu dürfen.
Nach wie vor ist unser Landtag das einzige Landes-
parlament, das auf diese Weise interessante Projekte
und Aktivitäten zum Wohle unserer Umwelt würdigt.

In den vergangenen Jahren reichte dabei der
Themenkanon vom Lebenswerk anerkannter
Naturschützer (1992), über Projekte zum Schutz
der Gewässer (1993, 2004, 2015), des Klimas
(1998, 2006, 2009) sowie der Artenvielfalt (2011,
2017) bis zum großen Thema Nachhaltigkeit
(2000, 2002). Die ausführliche Auflistung ist in
Abschnitt III dieser Broschüre enthalten. Damit
sind jedes Mal Fragen aufgegriffen worden, die
für unser Bundesland Mecklenburg-Vorpommern
von besonderer Bedeutung waren und an denen
aus aktuellem Anlass ein besonderes öffentliches
Interesse bestanden hat. Diesem Ansatz ist die
Jury auch dieses Mal gefolgt:

Nachdem bereits 1994 der Umweltpreis für „Vor-
bildliche Maßnahmen und Initiativen zur Abfall-
vermeidung und Abfallverwertung“ vergeben
worden war, lautet des aktuelle Thema:

„Clevere Lösungen für weniger Kunststoff im Alltag“.

Auch diesmal richtet sich die Ausschreibung
sowohl an Kinder und Jugendliche („Jugend-
umweltpreis“) als auch an Einzelpersonen, Per-
sonengruppen (Verbände, juristische Personen,
Körperschaften, Unternehmen, wissenschaftliche
Einrichtungen – „Umweltpreis“). Damit wollen wir
nicht nur den unterschiedlichen Möglichkeiten
der Bewerber Rechnung tragen, sondern auch
zielgerichtet Kinder und Jugendliche unterstützen,
die einen Beitrag zum Natur- und Umweltschutz
leisten. Denn die Kindergartenkinder sowie Schüler
und Schülerinnen von heute sind diejenigen, in
deren Hände wir unser wertvollstes Erbe, unsere
einzigartige Kulturlandschaft und unsere reiche
Naturausstattung, legen werden. Sie sind die
Entscheidungsträger von morgen, von denen wir
uns – wie eine indianische Weisheit sagt – „die Erde
geliehen haben“. Die Herausforderungen, die die
Erhaltung und Wiederherstellung einer intakten
Natur an uns stellen, sollen schon den Kleinsten so
früh wie möglich vermittelt werden und wie geht
das besser als durch eigenes Erleben?

Ich freue mich auf möglichst zahlreiche, vielver-
sprechende Bewerbungen und möchte mich
schon jetzt recht herzlich für den engagierten
Einsatz im Sinne unserer Umwelt bedanken.

Elisabeth Aßmann
Vorsitzende des Agrarausschusses des
Landtages Mecklenburg-Vorpommern

I. Der Umweltpreis im aktuellen Kontext

Nachdem das Jahr 2017, in dem der Umweltpreis zum Gedenken an im Zeichen der biologischen Vielfalt gestanden hatte, ist aktuell ein anderes Thema in den Fokus gesellschaftlicher und politischer Diskussionen gerückt: der Kunststoff-Abfall, der umgangssprachlich auch als „Plastik-Müll“ bezeichnet wird.

Das aus Erdöl hergestellte Plastik ist aus unserem modernen Leben nicht mehr wegzudenken, dessen Abbauprodukte sind es aber auch nicht. Gerade bei Lebensmitteln finden sich Produkte, die zum Teil sogar durch mehrere Lagen aus Plastik verpackt sind, denken Sie nur an einzeln verpackte Bonbons oder kleine Tütchen Gummibärchen. Aber auch natürliche „Verpackungen“ von Lebensmitteln werden entfernt und durch Plastik ersetzt. So findet man beispielsweise geschälte Eier oder Orangen fein säuberlich in Kunststoffpackungen verschweißt in den Regalen des Lebensmitteleinzelhandels.

Plasticontrol e. V., eine Organisation, die sich der Suche nach Lösungen für das Problem der Umwelt- und Gesundheitsgefährdung durch Mikroplastik (= aus festen und unlöslichen Polymeren bestehende Zersetzungsprodukte, die kleiner als 5 mm sind) widmet, hat unser Zeitalter gar als „Plastozen“ bezeichnet¹ Da lohnt sich offenbar der Blick „über den Gartenzaun“: Nachbarn der Bundesrepublik, die ebenfalls der Europäischen Union angehören – Österreich, Dänemark, Niederlande – produzieren trotz ähnlicher Pro-Kopf-Wirtschaftsleistung weniger Plastikmüll als Deutschland.² Weltweit gesehen gibt es Staaten, die beispielsweise Plastiktüten verboten (Rundland), mit hohen Abgaben belegt oder erfolgreich ein Pfandsystem eingeführt haben (Irland).³

Europäische Union

Frans Timmermans, seit 2014 Vizepräsident der Europäischen Kommission unter dem Präsidenten Jean-Claude Juncker, hat das Problem anlässlich der Vorstellung der „Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen über ‚Eine Europäische Strategie für Plastik in einer Kreislaufwirtschaft‘“⁴ [COM(2018) 28 final] am 16. Januar 2018 mit markanten Worten umrissen: „Es dauert fünf Sekunden, das (Plastik) zu produzieren, fünf Minuten, es zu nutzen und etwa 500 Jahre, es wieder abzubauen.“⁵ Kernpunkte des Papiers sind: die Erhöhung der Recycling-Rate, die Intensivierung der Plastik-Forschung, die Einrichtung von Abfallannahmestellen in Häfen, die Forcierung der sortenreinen Trennung von Plastikmüll sowie das Verbot von Mikroplastik-Bestandteilen in Kosmetika und Waschmittel.⁶

Wasser ist nicht nur als Umweltmedium von Bedeutung. Es ist die Voraussetzung für jegliches Leben und damit das „Lebensmittel Nummer Eins“. Aus diesem Grund hat die Europäische Kommission mit Datum vom 1. Februar 2018 einen Vorschlag für eine „Richtlinie über die Qualität von Wasser für den menschlichen Gebrauch“ [COM(2017)753 final] vorgelegt. Im Artikel 8 – Gefahrenbewertung von Wasserkörpern, die zur Entnahme von Wasser für den menschlichen Gebrauch genutzt werden – ist ein alter Bekannter zu finden: das Mikroplastik. In den Augen der Kommission ist Mikroplastik „in besonderem Maße besorgniserregend aufgrund seiner negativen Auswirkungen auf das Meeres- und Süßwassermilieu, die biologische Vielfalt

1 <http://mikroplastik.de>

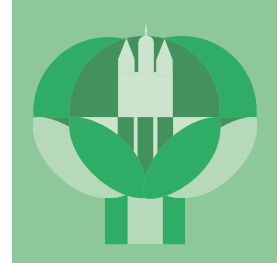
2 <https://www.tagesschau.de/inland/deutsche-plastikmuell-101.html>

3 <https://www.tagesschau.de/ausland/plastikmuell-129.html>

4 <http://ec.europa.eu/environment/circular-economy/pdf/plastics-strategy.pdf>

5 <https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2018-01/umwelt-eu-kommission-strategie-plastik...>

6 <https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2018-01/umwelt-eu-kommission-strategie-plastikmuell-vermeidung> (12.07.2018)



und möglicherweise auch auf die menschliche Gesundheit, da seine geringe Größe die Aufnahme und Bioakkumulation durch Organismen erleichtert, oder aufgrund der toxischen Wirkungen der komplexen Chemikalienmischung, die diese Mikropartikel ausmacht“.

HELCOM

Das weltweite „Sammelbecken“ für jedwede Schadstoffe ist das Meer. Das gilt auch für Plastikmüll und auch für das Land Mecklenburg-Vorpommern. Dessen Küste ist als Siedlungsraum für die Einwohnerinnen und Einwohner sowie als Ziel für Erholung suchende Touristen von herausragender Bedeutung. Da der marine Abfall die Umwelt und die menschliche Gesundheit ernst schädigen kann, hat die Helsinki-Kommission zum Schutz der Meeresumwelt des Ostseegebietes (HELCOM) bereits im Jahr 2015 ihren „Regionalen Aktionsplan für Meeresabfall in der Ostsee“⁷ erarbeitet. Ausgehend davon, dass der Landtag Mecklenburg-Vorpommern für die Ostseeparlamentarierkonferenz (Baltic Sea Parliamentary Conference – BSPC) den Beobachterstatus bei HELCOM wahrnimmt, hat seine Präsidentin, Frau Sylvia Bretschneider, MdL, dieses Vorhaben mit Nachdruck unterstützt. Während des von der Küsten Union Deutschland e. V. im Rahmen des Projekts MARLISCO (Marine Litter in Europe Seas: Social Awareness and Co-Responsibility – Mariner Müll in den Meeren Europas: Gesellschaftliche Wahrnehmung und Mitverantwortung) an der Hochschule Neubrandenburg ausgerichteten Informationstages „Müll im Meer“ am 21. März 2015 hat sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Veranstaltung das Angebot unterbreitet, sich aktiv in diesen Prozess einzubringen.⁸ Die Ergebnisse des Meeresmüll-Forums sind an HELCOM weitergeleitet worden. Die Helsinki-Kommission hat diese ihrerseits an die PRESSURE-Arbeitsgruppe (Working Group on Reduction of Pressures from the Baltic Sea

Catchment Area – Arbeitsgruppe für die Reduzierung der vom Wassereinzugsgebiet der Ostsee ausgehenden Probleme) übermittelt, die sich mit der Umsetzung des Aktionsplanes gegen Meeresmüll befasst. Das zeigt anschaulich, welche Rolle der Schaffung von Netzwerken bei der Lösung von Problemen beizumessen ist.

Der noch im selben Jahr in Kraft getretene Aktionsplan sieht in Bezug auf terrestrische Quellen für marinen Abfall vor, geeignete Instrumente und Maßnahmen zu entwickeln und einzuführen, um die Verwendung von Plastik-Tragetaschen einzuschränken. Darin eingeschlossen ist eine Darstellung der damit verbundenen Kosten und Umweltwirkungen (z. B. Schaffung von Begrenzungen, Deponiekosten, Besteuerung oder Verbote von Plastik-Taschen). Die Einführung der zu novellierenden Richtlinie 94/62/EG über Verpackungen und Verpackungsabfall soll mit dem Ziel regional koordiniert werden, den Verbrauch von Plastik-Tragetaschen in den der EU angehörenden HELCOM-Staaten zu senken. Ab 2018 werden die HELCOM-Vertragspartner mit der Koordinierung beginnen und sich gegenseitig über den jährlichen Verbrauch informieren. Ab 2019 sollen Reduktionsziele aufgestellt werden, die die national eingeführten Maßnahmen berücksichtigen.

Flankiert werden sollen diese Maßnahmen durch freiwillige nationale Aktionen. Es ist vorgesehen, dass sich die HELCOM-Staaten zunächst einen Überblick über die unterschiedlichen Quellen von primärem (z. B. Zusätze in Kosmetika) und sekundärem (d. h. Abbauprodukte von Kunststoff) Mikroplastik verschaffen. Produkte und Prozesse, die im Zusammenhang mit Mikroplastik stehen, sollen evaluiert werden. Es soll geprüft werden, ob diese bereits Gegenstand der Rechtsetzung sind. Wenn es zur Verminderung der potenziellen Auswirkungen auf die Meeresumwelt notwendig erscheint, sollen unter Berücksichtigung der Herstellung und Verteilung rechtliche Regelungen getroffen werden.

7 HELCOM (2015), Regional Action Plan for Marine Litter in the Baltic Sea, 20 S.

8 [https://www.landtag-mv.de/landtag/ausschuesse/blickpunkt-europa-und-internationales/...](https://www.landtag-mv.de/landtag/ausschuesse/blickpunkt-europa-und-internationales/)

Fazit

Damit sind alle die Bereiche angesprochen, die Beiträge zur Problemlösung leisten können, ja, müssen: die unter Umweltgesichtspunkten viel zu billiges Erdöl verarbeitende und synthetische Erzeugnisse verwendende Industrie/gewerbliche Wirtschaft, die oftmals zu bedenkenlos Einwegartikel nutzenden Verbraucher und all diejenigen, die in der Abfallwirtschaft und dem Recycling arbeiten oder wissenschaftlichen Vorlauf schaffen. Überall hier sind gute Ideen gefragt!

Die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung nach § 13 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) könnte im übertragenen Sinne einen guten Leitfaden bilden: Vermeidung von Plastik, insbesondere bei einmaliger Nutzung, Substitution durch biogene/biologisch abbaubare Stoffe, Kompensation der Wirkungen von Plastikmüll durch geeignete Maßnahmen im

Sinne des Natur- und Umweltschutzes und ganz zuletzt „finanzielle Hebel“ (eine die Vorteile von Plastik gegenüber anderen Stoffen aufhebende und die Gesamtumweltbilanz berücksichtigende Besteuerung, Kostenpflicht/Pfandsystem für bestimmte Plastikartikel). Selbstverständlich sollten solche tief in wirtschaftliche Abläufe eingreifende Maßnahmen erst nach einer gesamtgesellschaftlichen Folgenabschätzung eingeleitet werden.

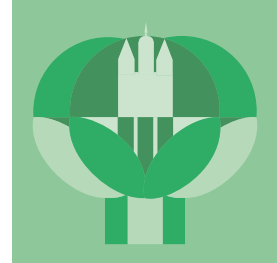
Wie können wir, die Bürgerinnen und Bürger der Bundesrepublik Deutschlands oder im engeren Sinne Mecklenburg-Vorpommerns, dem Plastikmüll den Kampf ansagen? Da sind gute Denkansätze, Ideenreichtum bei deren Umsetzung sowie viel ehrenamtliches Engagement gefragt. Genau diesen Aspekten fühlt sich der Landtag Mecklenburg-Vorpommerns als Stifter des Umweltpreises zum Gedenken an Ernst Boll verpflichtet.

II. Thema, Ziele und Bedingungen der Ausschreibung

Mit der im Amtsblatt Mecklenburg-Vorpommern Nummer 38 am 17. September 2018 veröffentlichten Mitteilung der Präsidentin des Landtages Mecklenburg-Vorpommern über die Ausschreibung des Umweltpreises zum Gedenken an Ernst Boll ist der am 29. Juni 2018 gefasste Beschluss des Ausschusses für Landwirtschaft und Umwelt der 7. Wahlperiode umgesetzt worden. In seiner Funktion als Jury des Umweltpreises hat er diese Auszeichnung dem Thema gewidmet:

**„Clevere Lösungen für weniger Kunststoff
im Alltag“**

Während seiner 28. Sitzung am 14. Juni 2018 hatte das Gremium Änderungen der Vergaberichtlinien beschlossen sowie den Zeitrahmen für die Neuausschreibung des Umweltpreises in seinem 16. Turnus (Ausschreibung 2018, Vergabe 2019) abgesteckt. Das war erforderlich, um den seit dem Inkrafttreten der EU-Datenschutz-Grundverordnung zu realisierenden Anforderungen Rechnung tragen, die Möglichkeiten der Nutzung elektronischer Medien besser zur berücksichtigen und den Ausschreibungs-/Vergaberhythmus in Einklang zu den Veranschlagungen im Landeshaushalt zu bringen.



Eckdaten des Ausschreibungsverfahrens sind dessen Dauer (1. Oktober 2018 bis 31. Januar 2019), die anschließende Begutachtung der Bewerbung durch externe Sachverständige (1. Februar bis 31. Mai 2019), die Beschlussfassung über die Preisträger (vor der parlamentarischen Sommerpause 2019) sowie die voraussichtliche Preisvergabe, zeitnah zum 21. September 2019, dem Geburtstag des Namensgebers Ernst Boll.

An der bewährten bewerbungs-basierten Preisvergabe wird ebenso wie an der Splittung der Auszeichnung, die seit 2014 in den Kategorien „Umweltpreis“ sowie „Jugendumweltpreis“ vorgenommen wird, festgehalten. Während der Umweltpreis durch eine stärkere Ausrichtung auf Wissenschaft und Forschung Anreize für die Einbeziehung hochwertiger und innovativer Leistungen bieten soll, wird mit dem Jugendumweltpreis den Möglichkeiten junger Menschen entsprochen, die viel Engagement für die Umwelt sowie Problemlösungen auf diesem Gebiet entfalten, aber nicht über die Möglichkeiten professioneller Projekte verfügen. Beides – da waren sich die Mitglieder der Jury sehr einig – leistet einen Beitrag zur Sicherung der Qualität und der Zukunftsfähigkeit des nach wie vor einzigen Umweltpreises eines Landesparlamentes im deutschsprachigen Raum.

Das Preisgeld wird erneut aufgeteilt in 15.000 € für den Umweltpreis sowie 10.000 € für den Ju-

gendumweltpreis – in jeder Kategorie sind wiederum mehrere Preisträger möglich. Es ist das wesentliche Ziel des Umweltpreises, kreative Ideen zu fördern, die als Grundlage für weiteres Handeln dienen können. Der Preis soll die Projekte der Preisträger einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen. Darüber hinaus leistet er einen Beitrag zur Herausbildung und weiteren Vertiefung des umweltpolitischen Bewusstseins unserer Bürgerinnen und Bürger.

Die Ausschreibung richtet sich gleichermaßen an Einzelpersonen, Vereine und Verbände, Schulen, Hochschulen und außeruniversitäre wissenschaftliche Einrichtungen, aber auch an in Mecklenburg-Vorpommern beheimatete Wirtschaftsunternehmen, die mit ihrem Projekt einen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität in Mecklenburg-Vorpommern leisten können. Nur durch lokales und regionales Handeln der Menschen vor Ort können Teile zu dem weltweiten Puzzle beigesteuert werden, dessen Ziel es ist, unseren Planeten auch für nachfolgende Generationen lebenswert zu erhalten.

Als Motivation und/oder Entscheidungshilfe für eine Beteiligung am 16. Ausschreibungsturnus sind dieser Publikation im Folgenden Informationen zu den Preisträgerinnen und Preisträgern der vorangegangenen Ausschreibung sowie eine Übersicht über alle bisher vergebenen Preise enthalten.

III. Preisträger des 15. Ausschreibungsturnus sowie Gründe für die Preiswürdigkeit der Projekte

Die Jury für die Vergabe des Umweltpreises hat ihre Entscheidung auf der Grundlage von Gutachten getroffen, die von anerkannten externen Sachverständigen sowie der zuständigen Fachabteilung des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern erarbeitet worden sind. Der Dank für diese dabei geleistete aufwendige, aber auch schöne Arbeit gebührt den Herren Professoren Dr. Florian Jansen (Lehrstuhl für Landschaftsplanung an der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät der Universität

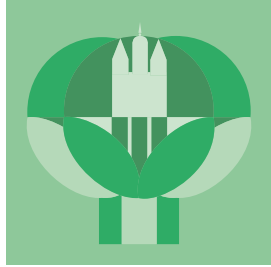
Rostock), Dr. Mathias Grünwald (Fachbereich Landschaftswissenschaften und Geomatik der Hochschule Neubrandenburg) sowie Herrn Ministerialdirigent Hans-Joachim Schreiber (Leiter der Abteilung Nachhaltige Entwicklung, Forsten und Naturschutz des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern)⁹.



Foto: Cornelius Kettler

Veranstaltung zur Vergabe des Jugendumweltpreises sowie des Umweltpreises des Landtages Mecklenburg-Vorpommern im 15. Ausschreibungsturnus (Ausschreibung 2016, Verleihung 2017) am 8. November 2017 im neuen Plenarsaal

⁹ Die Erläuterungen zu den Projekten sind durch die Geschäftsstelle des Umweltpreises auf der Grundlage der Kurzbeschreibungen der Preisträger überarbeitet worden.



a) Umweltpreis



Foto: Juliane Fuchs

Die Träger des Umweltpreises 2017 des Landtages Mecklenburg-Vorpommern zum Gedenken an Ernst Boll

**Projekt: „Erlebnisreich Bienenstraße“,
des Netzwerks „Bienenstraße“, Kobrow II**

Höhe des Preisgeldes: 7.000 €

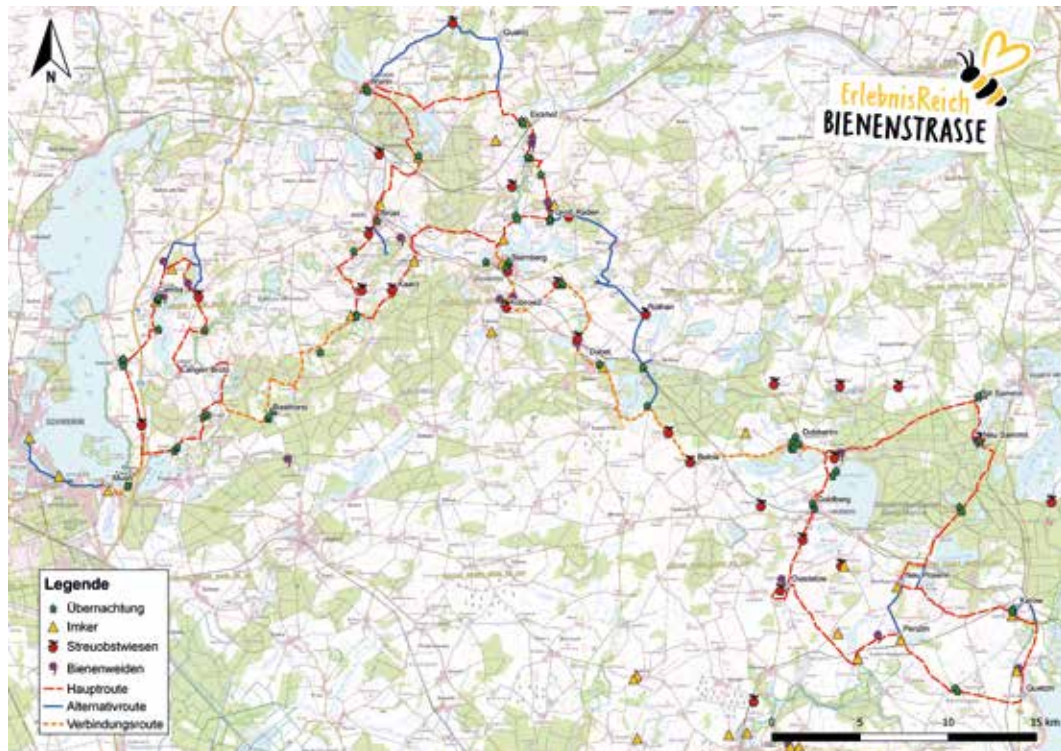
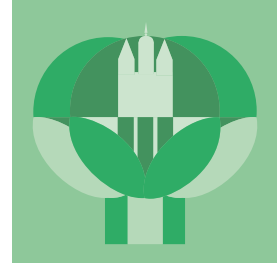


Foto: Netzwerk Bienenstraße

Verlauf der „Bienenstraße“

Die dem Projekt „Erlebnisreich Bienenstraße“ zugrundeliegende Idee ist die einer erweiterbaren Fahrradroute, die bislang aus drei Kernteilen – der „Schweriner Südseeroute“, der „Bienenstraße“ im Sternberger Seenland sowie in der Nossentiner/Schwinzer Heide – besteht. Sie verbindet außerdem die zwei Naturparke „Sternberger Seenland“ und „Nossentiner/Schwinzer Heide“. Entlang der Bienenstraße werden durch zahlreiche Akteure an einer Vielzahl von Schauplätzen die Lebenswelt der Bestäuberinsekten, insbesondere der Wild- und Honigbiene, sowie die mehr oder weniger abwechslungsreiche Kulturlandschaft beleuchtet. Gemeinsames Anliegen ist es, über die Ursachen des Insektensterbens aufzuklären und den dramatischen Rückgang der Artenvielfalt nicht billigend in Kauf zu nehmen. An der Bienenstraße sollen Möglichkeiten für eigenverantwortliches Handeln und Alternativen

zur industrialisierten Landschaft geschaffen werden. Dies geschieht auch im Rahmen von Umweltbildungsangeboten in Schauimkereien und -gärten, in den Naturparks, auf Lehr- und Erlebnispfaden und auf Streuobstwiesen. Als Erkennungsmerkmal und langfristig auch für die Vermarktung regional erzeugter Produkte steht ein eigenes Logo „Erlebnisreich Bienenstraße“ zur Verfügung. Das Konzept und das Corporate Design für die Bienenstraße sind mit Fördermitteln der Europäischen Union, durch die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) und durch Eigenmittel einzelner Akteure finanziert worden. Die Gestaltung einzelner Stationen erfolgt in Eigenregie und mit Fördermitteln. Aktuell sind ca. 30 Akteure an der Umsetzung beteiligt. Deren Ziel ist es, dass Menschen bei einem Besuch des „Erlebnisreichs Bienenstraße“ die Lebenswelt der Bestäuberin-



sekten kennenlernen und darauf aufmerksam werden, dass eigenes Handeln die Situation der Wild- und Honigbiene durchaus verbessern kann. Dabei ist es hilfreich, durch gemeinsame interessante Aktionen und Angebote auch überregional

bekannt zu werden. Unerlässliches Werkzeug ist dabei die Eigeninitiative der Akteure. Alle interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürger sind eingeladen, sich aktiv zu beteiligen.

Vor diesem Hintergrund lautet der Urkundentext:

„... an das Netzwerk „Bienenstraße“, Kobrow II

*für das Projekt
„Erlebnisreich Bienenstraße“,*

das in kurzer Zeit eine beeindruckende Zahl von Partnern mit dem Ziel mobilisiert hat, ein aus den zahlreichen Stationen der „Bienenstraße“ bestehendes umfassendes touristisches Konzept zu entwickeln und umzusetzen, das in mustergültiger Weise Initiativen von Einzelpersonen, Vereinen und Unternehmen aus den Bereichen Regionalvermarktung, Tourismus, Umweltbildung sowie nachhaltige Landnutzung verbindet.



Foto: Juliane Fuchs

Anja Hansen, Leiterin des Projekts „Erlebnisreich Bienenstraße“, und Hans Diederichs, Geschäftsführer der Landschaftspflegeverbandes Sternberger Endmoränengebiet e. V., nehmen den Umweltpreis entgegen.

**Projekt: „Streuobst – Genuss & Vielfalt – Streuobstnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern“,
des Streuobstnetzwerks Mecklenburg-Vorpommern, Dreetz/Güstrow**

Höhe des Preisgeldes: 5.000 €



Foto: Streuobstnetzwerk

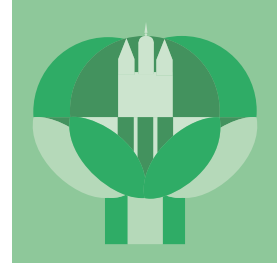
Kleine Sortenausstellung

Die besondere und außergewöhnlich hohe Artenvielfalt und Lebensraumstruktur sowie die Geschichte der Landnutzung machen Streuobstwiesen zu einem besonderen Kultur- und Naturgut. Streuobst ist Sinnbild für eine naturverträgliche Landnutzung mit blühenden Wiesen und gesunder Nahrung. Anliegen und Vision des Netzwerks sind die fachlich fundierte, ideenreich gestaltende und gemeinschaftlich getragene Förderung und Entwicklung von Streuobstbeständen als ein wesentliches Element der Kulturlandschaft Mecklenburg-Vorpommerns. Wer aktiv im Streuobstnetzwerk mitwirkt oder durch sein Engagement mit dem Streuobstgenusschein® Projekte ermöglicht, bringt Menschen zusammen: Alt und Jung, Fachleute und Laien, Naturschützer, Landwirte, Obstbauern und mehr. Das Netzwerk offeriert Informationen,

eine Fülle von Veranstaltungen, Beratungen und Bildungsangebote. Hier finden Sie Apfelfeste, Baumschnittkurse, Pomologen und Bienenfreunde, schöne Orte und regionale Produkte. Wie kaum eine andere Landschaftsform verbinden Streuobstwiesen Themen wie regionale Entwicklung auf dem Land, schonender Umgang mit Boden und naturverträgliche Landnutzung, Generationentauglichkeit und nicht zuletzt globale Gerechtigkeit.

Konkrete Vorhaben bzw. Ziele des für alle Interessierten offenen Netzwerkes sind:

- die Verbreitung des Wissens über heimische Sorten, deren Erhalt und Vermehrung, Anknüpfung an die Ziele zum Sortenerhalt des bundesweit und europaweit agierenden Pomologen-Vereins,



- die Umsetzung von Erhaltungs- und Revitalisierungsmaßnahmen wie Baum- und Wiesenpflege, Ersatzpflanzungen,
- die Erschließung, Diskussion und Beratung möglicher Förderungen,
- die Erschließung von Verwertungs- und Vermarktungsstrategien,
- die Unterstützung und Nutzung der bestehenden Ausbildung der AG Obstgehölzpflege des Pomologen-Vereins,
- Tagesseminare und Workshops für Streuobstwiesenbesitzerinnen und -besitzer,
- die Vorbereitung der Datenerfassung von hiesigen Streuobstbeständen und Präsentation von Datengrundlagen sowie
- Öffentlichkeitsarbeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Bislang sind zahlreiche Vorhaben, Projekte und Ideen verwirklicht worden, zu denen u. a. ein Kalender als „Wegweiser Streuobst MV“, eine mobile Ausstellung für Erntefeste, Tagungen, Kongresse, Messen, die Streuobst-Online-Datenbank als Instrument der fachlichen Dokumentation, eine partizipativ erstellte Internetpräsenz (www.streuobstnetzwerk-mv.de) sowie die Entwicklung und Verbreitung des Streuobstgenussscheins® (SOS) gehören. Das Kürzel für den 2015 in Mecklenburg-Vorpommern eingeführten Streuobstgenussscheins® bringt es auf den Punkt: Den Streuobstwiesen hierzulande geht es nicht gut und mit ihnen ist die Vielfalt der naturnahen Kulturlandschaft bedroht. Streuobstwiesen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas – bis zu 5.000 Tier- und Pflanzenarten leben hier. Ein einziger Apfelbaum kann mehr als 1.000 Tierarten beherbergen. Schmetterlingen, Bienen und Hummeln, Mäusen, Hasen und Rehen, ja, sogar Siebenschläfern dient die Streuobstwiese

als Lebensraum und Nahrungsquelle. Gleichzeitig erbringen Streuobstwiesen eine Reihe unverzichtbarer Ökosystemleistungen. So wird die Bestäubungsleistung innerhalb der Region merklich erhöht. Streuobstwiesen schützen wertvolle Böden vor Erosion, sie filtern Grundwasser und sind summende, lebendige Lichtblicke einer mancherorts verarmenden Natur und Landschaft. Würden wir diesen vielfältigen Leistungen lebendiger Streuobstwiesen einen Wirtschaftswert zuweisen, würde deren Kosten-Nutzen-Rechnung deutlich positiver ausfallen.

Streuobstwiesen überaltern, wenn diese nicht nachgepflanzt und gepflegt werden. Obwohl Streuobstwiesen in der Biodiversitäts-Strategie des Landes Mecklenburg-Vorpommern als schützenswert bezeichnet werden und ein Programm zu deren Erhalt als wichtige Maßnahme genannt wird, gibt es bislang keine explizite Streuobstförderung hierzulande. Der Streuobstgenussschein® wurde daher als drittes ökologisches Wertpapier des Landes Mecklenburg-Vorpommern (nach der „Waldaktie“ und dem „Moorfuture“) gemeinschaftlich im Streuobstnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern entwickelt. Ein Streuobstgenussschein® kostet 10 Euro und ermöglicht für ein Jahr die Pflege und den Erhalt eines Obstbaumes auf einer Streuobstwiese in Mecklenburg-Vorpommern. 10 Streuobstgenussscheine® ermöglichen die Neupflanzung eines Streuobstbaumes inklusive eines fachgerechten Baumschnittes. Zu den ersten Investoren gehören u. a. die WEMAG AG, das Hotel „Speicher am Ziegelsee“, die Deutsche Wildtierstiftung, die Akademie für Nachhaltige Entwicklung (ANE), die naturwind GmbH sowie zunehmend mehr Einzelpersonen. Firmen, Privatpersonen und öffentliche Einrichtungen sind eingeladen, Streuobstgenussscheine zu erwerben. Der Streuobst-Vergaberat berät und entscheidet über die Mittelvergabe und führt unterschiedliche Fachdiskussionen – zur Biodiversität, Obstkunde, Obstbaumpflege, Regionalentwicklung sowie zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung – zusammen. Zur Umsetzung der Projektförderung begleiten

akkreditierte Fachberater der Obstbaumpflege die Streuobstakteure vor Ort. Der Streuobstgenussschein®-Standard sichert die Qualität und die Vertrauenswürdigkeit der geförderten Projekte. Alle Projekte sind nachhaltig angelegt und dienen der Verbesserung der biologischen Vielfalt. Sie sind transparent und grundsätz-

lich für Genusschein-Käufer und Interessierte offen bzw. begehbar. Eine langfristige 10-Jahres-Vereinbarung sichert die Kontinuität mit Blick auf die potenzielle Lebensdauer der Hochstämme.

Der Urkundentext lautet:

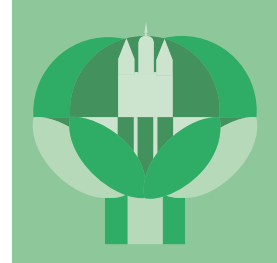
*„... an das Streuobstnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern, Dreetz/Güstrow
für das Projekt
„Streuobst – Genuss & Vielfalt – Streuobstnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern“;*

*das als „Dachorganisation“ aller am Erhalt der Kulturlandschaft im Allgemeinen und alter Obstsorten
im Speziellen interessierten Bürgerinnen und Bürger, Betriebe
und Institutionen in enger Zusammenarbeit mit dem Pomologenverein wirkt
und dessen hervorragende Vernetzung auch in den kommenden Jahren
eine hohe „Wirkmächtigkeit“ garantiert.*



Foto: Juliane Fuchs

Ulrike Gisbier und Anja Abdank mit der Umweltpreis-Urkunde für das Streuobstnetzwerk e. V.



**Projekt: „Lebens-Wiese Rügen“
des Einzelbewerbers Stefan Wilke, Loitz Vorbein**

Höhe des Preisgeldes: 3.000 €



Foto: Stefan Wilke

Stefan Wilke: „Die Natur gibt, wir sollten wieder lernen, es zu schätzen“

Das Projekt stellt eine private Initiative zur Gestaltung des ländlichen Raums in Verbindung mit der Pflege regional typischer landwirtschaftlicher Traditionen dar. Da Streuobst in Zeiten von Globalisierung und Billigimporten kein lohnenswertes Geschäftsmodell für Investoren darstellt, wird „Einfalt (zunehmend) zum Problem für Vielfalt“. Ausgehend davon, dass sich die derzeit bestehenden Streuobstbestände in den kommenden 20 Jahren dezimieren werden, ist es wichtig, eine Trendumkehr zu vollziehen. Durch den Rückgang geeigneter Lebensräume wird zudem der Bestand an Bienen in einem besonderen Maß unter Druck geraten. Mit bis zu 400 hochstämmigen Obstbäumen schafft das Projekt ein Kleinod der Vielfalt. Zudem wird der Versuch unternommen, den Ertrag der Bäume zu verarbeiten und die daraus gewonnenen Produkte zu vermarkten.

Mit der Umsetzung der Projektidee wird ein Beitrag zur Diversifizierung in der Landwirtschaft geleistet. Streuobstwiesen sind Habitate mit besonderem Wert. Deren Erhalt und Entwicklung dienen der Steigerung der Artenvielfalt und der Schaffung von Rückzugsorten für wichtige Lebewesen. Durch die Lage in einem touristisch interessanten Bereich der Insel Rügen sind Verknüpfungen zum Tourismus möglich. Diese bieten ideale Ansatzpunkte, um Ideen zu verbreiten und zum Mitmachen aufzurufen. Die Ernte und Verarbeitung von Streuobst können als saisonverlängernde Maßnahmen für Gäste der Insel Rügen dienen. Gleichzeitig wird durch entsprechende Angebote die Entwicklung eines sanften Tourismus gefördert. Mit der Verbindung von Engagement für die Umwelt vor Ort können Akzente gesetzt werden. Möglicherweise kann das Beispiel der „Lebens-Wiese“ Mitbewerber

aus dem touristischen Bereich zu ähnlichen Projekten veranlassen. Fazit: Der Preisträger möchte sich mit dem Projekt als Obsthof für nachhaltige Tourismusangebote einsetzen. Die Weitergabe von Erfahrungen sowie das an kleine und große Gäste gerichtete Angebot mitzumachen, können ideale Ansätze für die Vermittlung einer umweltgerechteren Lebensgestaltung sein. Die Entwicklung gemeinsamer Vermarktungswege für regional typische Erzeugnisse zusammen mit anderen

Lebensmittelherstellern der Insel Rügen ist für den Preisträger ein Thema der Zukunft. Derzeit befindet sich die Überführung der Projektträgerschaft an einen Verein oder eine Stiftung in Vorbereitung mit dem Ziel, den langfristigen Erhalt des Projekts zu sichern. Aktuell erfolgt die Erstellung einer Webseite, um über das Fortschreiten des Projekts zu berichten.

Der Urkundentext lautet:

*„... an Herrn Stefan Wilke, Loitz Vorbein
für das Projekt
„Lebens-Wiese Rügen“*

das erste planvoll und hochmotiviert durchgeführte Schritte bei der Umwandlung einer devastierten Fläche zu einer ökologisch wertvollen Streuobstwiese als Kern für eine touristische Entwicklung im ländlichen Raum belegt und das als Beispiel herausragenden persönlichen Engagements dienen kann.

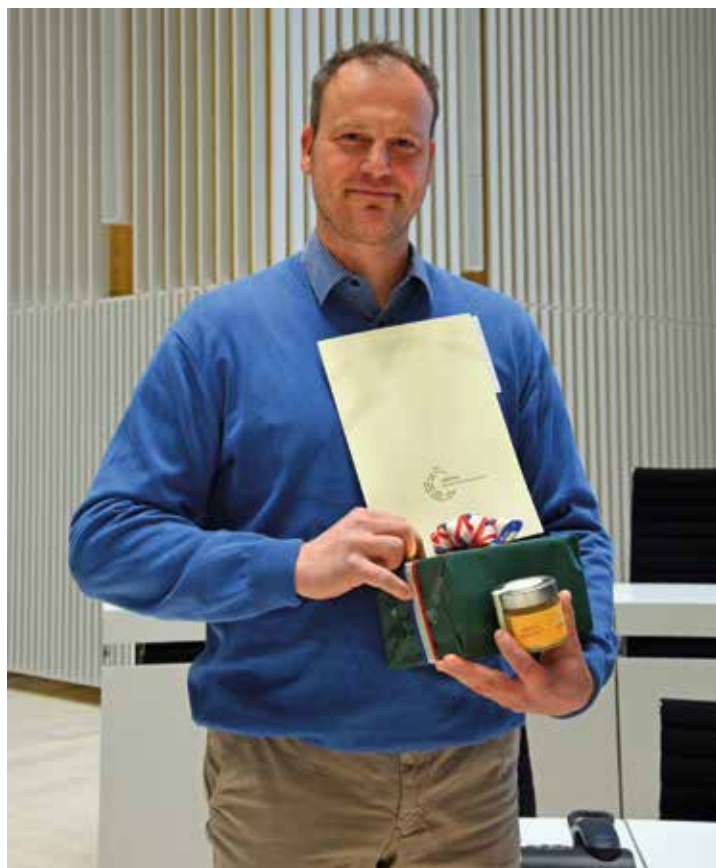
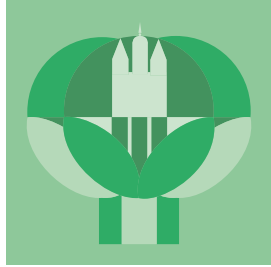


Foto: Juliane Fuchs

Stefan Wilke wird für die „Lebens-Wiese-Rügen“ mit dem Umweltpreis geehrt.



b) Jugendumweltpreis



Foto: Juliane Fuchs

Die Träger des Jugendumweltpreises 2017 des Landtages Mecklenburg-Vorpommern zum Gedenken an Ernst Boll

Projekt: „Unsere Streuobstwiese hält uns in Schwung, ob Äpfel, Bienen, Alt oder Jung – Die Einbindung unserer Streuobstwiese in die Umweltbildung der Warnowschule Papendorf“ der Warnowschule Papendorf

Höhe des Preisgeldes: 4.000 €



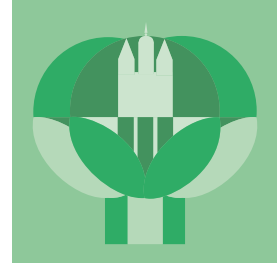
Foto: Warnowschule Papendorf

Junge Imker der Warnowschule Papendorf in Aktion

Bereits im Jahr 1991 war in der Gemeinde Papendorf ein Schulwald angelegt worden, der 1995 im Rahmen einer Erweiterung durch eine Streuobstwiese ergänzt wurde, die seit 2005 in die Umweltbildungsprojekte der Warnowschule integriert wird. Damit ist eine im Zusammenhang mit der Erweiterung der Wohnbebauung nicht mehr zu bewirtschaftende Ackerfläche einer neuen Nutzung zugeführt worden. Mit der Anlage der Streuobstwiese konnte ein neuer Lebensraum für zahlreiche Tierarten geschaffen werden, der auch für den Menschen einen Nutzen hat.

Das Konzept der Nutzung der Streuobstwiese sieht vor, die Schülerinnen und Schüler wie auch die Menschen der Umgebung mit dem Obst, seiner Bedeutung und den vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten vertraut zu machen. Zudem ist ein „lehrhaftes“ Naherholungsgebiet für die Bür-

gerinnen und Bürger der Gemeinde geschaffen worden. Auf Spaziergängen lassen sich Kleinlebewesen wie Insekten, Spinnen oder Schnecken beobachten. Es gibt zahlreiche Vogelarten zu entdecken und neben den Obstbäumen wachsen viele andere Wildkräuter. Mit der Einbindung der Streuobstwiese in den Schulwald ist gleichzeitig das Ziel verfolgt worden, die Artenvielfalt alter Obstsorten am Standort zu erhöhen. Es ist von Anfang an geplant gewesen, verschiedene Apfel-, Birnen- und Pflaumensorten anzupflanzen und gleichzeitig die Kunst der Obstbaumveredlung durch das Aufpfropfen von Reisern wiederzubeleben und zu verbreiten. Inzwischen können 60 Apfel-, 12 Birnen- und 8 Pflaumensorten auf der Streuobstwiese gezählt werden. Ein nicht unerheblicher Nebeneffekt der Streuobstwiese ist die Schaffung einer frühen Bienenweide für Nutzinsekten der Schülerfirma



HOBISAG (Honigbiene – Schüler Aktiengesellschaft) der Warnowschule. Hervorzuheben ist die multivalente Nutzung der Streuobstwiese durch Kindergruppen des Papendorfer Kindergartens. Schülerinnen und Schüler der Grundschule nutzen sie für Erkundungsgänge, Apfelpatenschaften oder kleinere Projekte. Das Zusammenwirken des Menschen mit der Natur und seine bewusste Einflussnahme auf diese im menschlichen Sinne

stehen im Fokus von Projekten in der Regionalen Schule. Für Mitbürgerinnen und Mitbürger im Erwachsenenalter werden seit 2005 Seminare zum Schneiden von Obstgehölzen durchgeführt, die sich großer Beliebtheit erfreuen und deshalb auch weitergeführt werden.

Der Text der Urkunde lautet:

*„...an die
Warnowschule Papendorf
für das Projekt
„Unsere Streuobstwiese hält uns in Schwung, ob Äpfel, Bienen, Alt oder Jung –
Die Einbindung unserer Streuobstwiese in die Umweltbildung der
Warnowschule Papendorf“;*

die als „Grüne Schule“ gemeinsam mit anderen Akteuren ein herausragendes Konzept der Umweltbildung umsetzt, zu dessen Zielen es gehört, Achtung vor der Natur und eine gesunde Lebensweise zu vermitteln, eine praxisorientierte schulische Bildung anzubieten sowie auf hohem fachlichen Niveau in verschiedensten Aktionen und Projekten Kompetenzen zu entwickeln.“



Foto: Juliane Fuchs

Thomas Gehrke, Rolf Brungs und Jutta Perlmann erhalten aus den Händen der Ersten Vizepräsidentin des Landtages, Beate Schlupp, und der Vorsitzenden der Jury, Elisabeth Aßmann, die Urkunde für die Warnowschule Papendorf (v.l.n.r.)

Projekt: „Schulgarten und Bienen – Freie Schule Rügen“ der Freien Schule Rügen in Dreschwitz

Höhe des Preisgeldes: 3.000 €



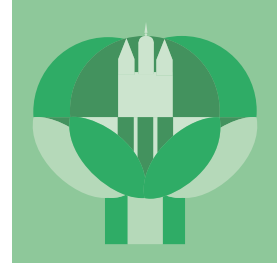
Foto: Freie Schule Rügen

Jana und die Kräuterhexen

Ausgangspunkt für die Idee, einen großen Schulgarten einzurichten und diesen in den Unterricht zu integrieren, war das Hortprojekt „Kräuterhexen“, in dessen Rahmen mehrere kleine, mit Kräutern bepflanzte Beete bewirtschaftet wurden. Zusammen mit dem Landschaftspflegeverband Mecklenburger Endmoräne e. V. ist ein Schulgartenkonzept erarbeitet und gemeinsam mit Kindern, Eltern und Teammitgliedern auf einem Teilstück einer Streuobstwiese umgesetzt worden.

Seit der Gründung der Schule im Jahre 2002 werden neben reformpädagogischen Inhalten auch die Grundgedanken der Agenda 21 integriert. Auf diese Weise wird seit dem Schulstart 2004 der Ansatz verfolgt, den Kindern die notwendigen Handlungs- und Gestaltungskompe-

tenzen für ihre Zukunft zu verschaffen. Der gemeinnützige Verein UmWeltSchule Rügen e. V. ist Träger einer Grundschule, eines Hortes sowie einer Sekundarstufe 1. Seit Herbst 2014 wird an der Realisierung des Schulgartenprojekts gearbeitet. Mittlerweile ist der Schulgarten nicht nur Teil des Hortangebotes, sondern Unterrichtsbestandteil für die drei jahrgangsgemischten Lerngruppen geworden. Da während aller sechs Schuljahre an der Schule keine Zensuren vergeben werden, haben ausgewählte mit der Umsetzung des Gartenprojekts verbundene Ziele ihren Niederschlag in den für die Bewertung der Lernfortschritte von den Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern genutzten „Ampelbögen“ gefunden. Zu den dort formulierten Zielen/Kompetenzen gehören: die



Sorge für die Pflanzen und Tiere im Schulgarten sowie der Erwerb verschiedener Kenntnisse (Arten/Standortansprüche, Nützlinge etc.) und Fertigkeiten (Gartenpflege, Ernte, Saatgutgewinnung etc). Weitere Ziele der Schulgartenarbeit sind: das Erleben/Erkunden von Tieren, Pflanzen, Lebensräumen, ein ganzheitliches, fächerverbindendes Lernen unter Beteiligung von „Kopf, Herz und Hand“, die Schulung/Kul-

tivierung der Sinne, das Kennenlernen und die Wertschätzung elementarer Kulturtechniken, realitätsbezogenes Lernen einschließlich des Erlebens von Konfliktsituationen zwischen Ökologie und Ökonomie, Vermittlung von Erfahrungen des Biotopschutzes u. v. a. m.

Der Urkundentext lautet:

*„... an die Freie Schule Rügen in Dreschwitz
für das Projekt
„Schulgarten und Bienen – Freie Schule Rügen“,*

die in vorbildlicher Weise Grundgedanken der Agenda 21, die nachhaltige Entwicklung, in ihr pädagogisches Konzept integriert, das schwerpunktmäßig auf Umweltbildung setzt und in dessen Umsetzung den Schülerinnen und Schülern bei breiter Beteiligung von Eltern und Lehrkörpern die Theorie in Verbindung mit der praktischen Arbeit mit und in der Natur vermittelt wird.“



Foto: Juliane Fuchs

Martina Nethé (Imkerin und Hort-Betreuerin) und Jana Müller (Schulgarten-Lehrerin und Wildnispädagogin) sowie ihre Schützlinge Anna und Kilian freuen sich über den Jugendumweltpreis, den sie für die Freie Schule Rügen von der Ersten Vizepräsidentin des Landtages, Beate Schlupp, und der Vorsitzenden der Jury, Elisabeth Aßmann, überreicht bekommen haben (v.l.n. r.)

**Projekt: „Bewusstes Wahrnehmen, Erhalten und Gestalten der Natur auf unserem Schulgelände“
der Recknitz-Grundschule Ahrenshagen**

Höhe des Preisgeldes: 3.000 €

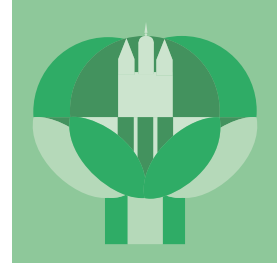


Foto: Recknitz-Grundschule Ahrenshagen

Feuchtbiotop

Die im ländlichen Raum des Recknitztals liegende Einrichtung trägt seit dem 29. April 2008 den Namen Recknitz-Grundschule Ahrenshagen. Das Außengelände bietet durch seine Größe Platz für unterschiedliche Biotope. Das Kollegium arbeitet zielgerichtet daran, dass die Schüler diese bewusst wahrnehmen, erhalten und schützen. Deshalb laufen seit Jahren Bemühungen, auf dem Schulgelände Lebensräume bzw. Nahrungsquellen für verschiedene Tiere zu schaffen. Das wird durch das gemeinsame Wirken der Schüler, Lehrer, Eltern sowie ortsansässiger Firmen und Partner realisiert. Das Schulgelände wird in seiner Vielfalt intensiv in den Unterricht sowie in außerunterrichtliche Aktivitäten einbezogen und fächerübergreifend genutzt. Besonders wichtig ist es dabei,

den Gedanken des Schutzes und des Erhalts der Natur bei den Kindern auszuprägen. Außerdem sollen die Schüler als Multiplikatoren gewonnen und über sie auch auf die Eltern bzw. andere Familienmitglieder eingewirkt werden. Es ist zur Selbstverständlichkeit geworden, den Unterricht für nachhaltige Umweltbildung und -erziehung zu nutzen. Dabei wird dieser stark projekt- sowie erlebnisorientiert gestaltet. Namentlich der Sachkundeunterricht wird möglichst häufig im Freien durchgeführt. Dazu ist eine Arbeitsblattsammlung für die Unterrichtsthemen erarbeitet worden, die auf dem Schulgelände untersucht werden können. So erhält jeder Schüler in der 1. Klasse seinen eigenen Natur-Ordner. Im Laufe der vier Schuljahre entsteht eine persönliche Materialsammlung, zu der die



Schüler eine besondere Beziehung haben und mit der sie persönlich bedeutsame Unterrichtssituationen verbinden. Zusätzlich haben Schüler und Lehrer in diesem Schuljahr für ausreichend Nahrung für die Bienen und für andere Insekten gesorgt. Ein Teil des Schulgeländes ist zu einer Blühwiese umgestaltet worden. Dazu wurde im Frühjahr ein Areal von ca. 270 m² umgebrochen. Auf dieser Fläche wurde eine spezielle an die dortigen Boden- und Sonnenverhältnisse angepasste Saatmischung ausgebracht. Die entstandene Wildblumenwiese befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Bienenstand der Schule. Auch im Jahr

2017 konnten die „Jungen Imker“ daher wieder reichlich Honig ernten. Bereits seit mehreren Jahren gibt es an unserer Schule im Rahmen der Vol- len Halbtagsschule einen entsprechenden Kurs. Mit viel Engagement setzen sich die „Jungen Imker“ immer wieder für den Erhalt der Bienen in der Region ein. Es ist ein besonderes Anliegen, dass die Schüler die Natur auf dem Schulgelände mit allen Sinnen wahrnehmen, selbst mitgestalten und erhalten sowie zahlreiche Zusammenhänge bewusst erleben und erfassen.

Ausgehend davon lautet der Urkundentext:

*„... an die Recknitz-Grundschule Ahrenshagen
für das Projekt
„Bewusstes Wahrnehmen, Erhalten und Gestalten der Natur
auf unserem Schulgelände“,*

die es mit viel Engagement von Schülerinnen und Schülern sowie der Lehrerschaft hervorragend versteht, Schule als „Erlebniswelt eines lebendigen, aktiven Lernens“ erfahrbar zu machen und dabei auf Umweltbildung und Nachhaltigkeit setzt.

Auf dem Schulgelände angelegte zahlreiche Biotope sowie deren Einbindung in den Unterricht sind in höchstem Grade nachahmenswert!



Foto: Juliane Fuchs

Sie nehmen einen Jugendumweltpreis mit nach Ahrenshagen: (v.l.n.r) Ute Harrje, Hagen Hansen, Bengt Hansen und Levi Düvier.

III. Zusammenstellung der Themen, Projekte und Preisträger aller bisherigen Umweltpreise

1992: **Für Verdienste um den Schutz, die Pflege und die Entwicklung von Natur und Landschaft**

Dr. Leberecht Jeschke, Joachim Kleinke und Rolf Reinicke

1993: **Sanierung und Rekultivierung von Gewässern**

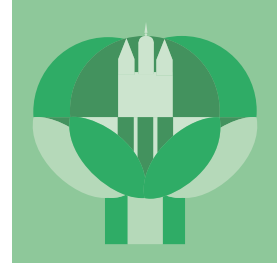
- Projekt „Sanierung des Vietlüber Sees“
(Bürgerinitiative „Umweltschutz“ Dragun und Arbeitsgruppe „Heimische Wildfische“)
- Projekt „Moor-Renaturierung Rothemühl“
(Ökologische Studiengemeinschaft e. V.)
- Projekt „Pflanzung von Hecken und Bäumen an Gewässern sowie die Anlage von Stauwehren und Feuchtbiotopen“
(Hans-Werner Mau, Niendorf/Malliß)

1994: **Vorbildliche Maßnahmen und Initiativen zur Abfallvermeidung und Abfallverwertung**

- Projekt „Abfallvermeidung in der Praxis - beispielhafte Projekte in Schwerin“
(GRÜNE LIGA)
- Projekt „Umweltgerechte Betriebssanierung“
(Stralsunder Möbelwerke GmbH)
- Projekt „Modellversuch Abfallvermeidung“
(Bürgerinitiative „Leben ohne Zentraldeponie“ Rosenow/Briggow und Ostmecklenburgisch-Vorpommersche Verwertungs- und Deponie GmbH)

1995/1996: **Konkrete Projekte und Initiativen, die vorbildhaft die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Mecklenburg-Vorpommern mit den Belangen eines umweltverträglichen Tourismus verbinden**

- Projekt „Natur- und Umweltpark Güstrow“
(Mecklenburgische Tierpark Güstrow GmbH)
- Projekt „Wandern im Recknitztal“
(Verein „Das Dorf“ e. V., Zarnewanz)
- Projekt „STRANDLÄUFER“
(GRÜNE LIGA e. V., Rostock)



1997/1998: **Beispielhafte Projekte zur Verminderung von Treibhausgasen**

- Projekt „Schaffung regionaler Holzverwertungskreisläufe“
(Strukturentwicklungsgesellschaft Ueckermünde mbH)
- Projekt „Müritz-Nationalpark-Ticket“
(Zweckverband der Müritz-Nationalpark-Gemeinden und Institut für Vernetzte Umweltplanung - UMPLAN M-V -)
- Projekt „Umsetzung des Konzeptes zur Energieversorgung der Hansestadt Greifswald“
(Fernwärme Greifswald GmbH)

1999/2000: **Nachhaltige Entwicklung - Zukunftschancen für Mensch und Umwelt in Mecklenburg-Vorpommern**

- Projekt „Nachhaltige Entwicklung - Umwelt - Klima - Energie - eine Erziehungs- und Bildungsinitiative für Schulen in Mecklenburg-Vorpommern“ (energieplus e. V., Neubrandenburg)
- Projekt „Schwalbenpreis“
(Karl-Heinz Griebach, Franzburg)
- Projekt „Landschaftssiedlung An der Wohrte“
(Gerd Vogt, Huckstorf)

2001/2002: **Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume - Schutz von Natur- und Umweltressourcen in Mecklenburg-Vorpommern**

- Projekt „Umwelt- und Heimatforschung für den Umweltschutz in der Feldberger Seenlandschaft seit 1959“
(BONITO e. V., Feldberg)
- Projekt „Entsorgung durch Verwertung von Seegrass und Algen“
(Amt Klützer Winkel, Klütz)

2003/2004: **Bestandsaufnahme und Analyse von Gewässern im weiteren Umfeld von Schulen und Berufsschulen sowie die Entwicklung von Maßnahmen zur nachhaltigen Verbesserung der Wassergüte**

(Der Umweltpreis 2003/2004 richtete sich an Kinder und Jugendliche in M-V.)

- Projekt „Bestandsaufnahme und Analyse von Gewässern am Beispiel des Naturschutzgebietes Radegast“
(Regionale Schule „Käthe Kollwitz“ Rehna)
- Projekt „Biologische und chemische Untersuchungen wasserführender Sölle im Einzugsgebiet der Reuterstadt Stavenhagen“
(Reuterstädter Gesamtschule Stavenhagen)
- Projekt „Wasseruntersuchungen mittels Hefezellen“
(Evangelische Schule Neubrandenburg)

2005/2006: **Nachhaltige Maßnahmen zur Verbesserung des Klimaschutzes und zur Einsparung von Energie an Schulen und Berufsschulen**

- Projekt „Energiesparkonzept für das Haus 1 der Reuterstädter Gesamtschule Stavenhagen“
(Reuterstädter Gesamtschule Stavenhagen)
- Projekt „Öko Audit - Haus für regenerative Energie“
(Regionale Schule „Käthe Kollwitz“ Rehna)

2007/2008: **Innovativer Lärmschutz im Interesse der Umwelt**

keine Preisvergabe aufgrund mangelnder Beteiligung

2008/2009: **Klimaschutz in Mecklenburg-Vorpommern – Herausforderungen der Zukunft bewältigen**

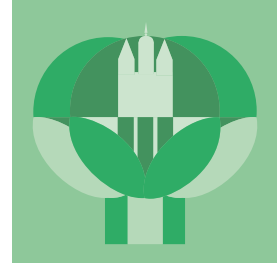
- Projekt „Erste Bürgersolaranlagen von Mecklenburg-Vorpommern und Umweltbildung“
(Bürgersolar-Verein Neustrelitz e.V.)
- Projekt „Lokale Kreisläufe – die Gemeinde Ivenack gestaltet die Zukunft sichtbar, erlebbar und umweltfreundlich“
(Kompetenzzentrum Regiostrom Ivenack gGmbH)

2010/2011: **Projekte und Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt in Mecklenburg-Vorpommern**

- Projekt: „Artenvielfalt durch landwirtschaftliche Nutzung“
(Guter Heinrich GbR, Jatznick-Waldeshöhe)
- Projekt: „Wildes Küstenland – unterwegs in Mecklenburg-Vorpommern“ (Jürgen Reich, Bartenshagen)

2012/2013: **„Initiativen zur Wiederherstellung zerstörter oder beeinträchtigter Flächen oder Flurelemente sowie Maßnahmen zur Verminderung des Verbrauchs landwirtschaftlicher Flächen für anderweitige Nutzungen“**

- Projekt „Renaturierungskonzept für den Teich in Schulnähe“
(Reuterstädter Gesamtschule Stavenhagen)
- Projekt „Initiativen zur Wiederherstellung von beeinträchtigten Flächen und Elementen im Naturpark“
(Förderverein Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide e. V.)
- Projekt „WiesenWelten im NUP Güstrow“
(Natur- und Umweltpark Güstrow)



2014/2015: **Initiativen zum Schutz und zur Entwicklung von Gewässern als Habitat und als natürliche Ressource**

I. Umweltpreis:

- Projekt: „Renaturierung der südwestlichen Zuflüsse zum Malchiner See“
(Förderverein „Mecklenburgische Schweiz – Kummerower See“)
- Projekt „Verbesserung von Gewässern im Naturpark Feldberger Seenlandschaft“
(Förderverein des Naturparks Feldberg - Uckermärkische Seenlandschaft)
- Projekt „Renaturierung der Fließgewässer Klosterbach und Haubach“
(Agrargenossenschaft Bartelshagen I e. G.)

II. Jugendumweltpreis:

- Projekt „Bachpatenschaften für den Hammerbach“
(ASB Kindertagesstätte „Haus Sonnenschein“ Bantin)
- Projekt „Der Schulgartenteich – eine Oase für Mensch und Tier“
(AIMV Aktiv in MV GmbH Freie Schule Bröbberow)
- Projekt „Schildebachpaten, Lebensader Schilde“
(Klasse 3b, Schule am Friedensring Wittenburg)

2016/2017: **Streuobstwiese, Bienenweide und Co. – Engagement für die Artenvielfalt in der Kulturlandschaft**

I. Umweltpreis:

- Projekt: „Erlebnisreich Bienenstraße“
(Netzwerk Bienenstraße)
- Projekt „Streuobst – Genuss & Vielfalt – Streuobstnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern“
(Streuobstnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern)
- Projekt „Lebens-Wiese Rügen“ (Herr Stefan Wilke, Loitz Vorbein)

II. Jugendumweltpreis:

- Projekt „Unsere Streuobstwiese hält uns in Schwung, ob Äpfel, Bienen, Alt oder Jung – Die Einbindung unserer Streuobstwiese in die Umweltbildung der Warnowschule Papendorf“
(Warnowschule Papendorf)
- Projekt „Schulgarten und Bienen – Freie Schule Rügen“
(Freie Schule Rügen Dreschwitz)
- Projekt „Bewusstes Wahrnehmen, Erhalten und Gestalten der Natur auf unserem Schulgelände“
(Recknitz-Grundschule Ahrenshagen)



Landtag Mecklenburg-Vorpommern

- Geschäftsstelle des Umweltpreises -

Schloss Schwerin

Lennéstraße 1

19053 Schwerin